

Bewegungen in der Kirche – Kirche in Bewegung

*Zivilgesellschaftliche Bewegungen im Raum der Kirche
im Kontext kirchlicher Transformationsprozesse*

Abstract

Durch Bewegungen in der Kirche kommt die Kirche in Bewegung: Dieser Satz beschreibt pointiert, was die angestrebte Dissertation zeigen soll. Sie macht Gruppen im Raum der evangelischen Kirche, die Teil zivilgesellschaftlicher Bewegungen sind, zu ihrem Gegenstand und fragt, welche Erkenntnisse daraus für die Kirchentheorie gewonnen werden können. Dafür sind zwei Beobachtungen ausschlaggebend: Erstens nimmt auch in den Kirchen projektbezogenes und zeitlich begrenztes freiwilliges Engagement zu und ist, wie die KMU V gezeigt hat, eine wichtige Ressource für die evangelische Kirche. Zweitens stellt sich der Kirchentheorie aufgrund des anhaltenden Mitgliederschwunds nachdrücklich die Aufgabe, über die zukünftige Gestalt der Kirche nachzudenken und Visionen für diese notwendigen Transformationen zu entwickeln. Die Volkskirche scheint jedenfalls – bei kürzlich prognostizierter Halbierung der Mitgliederzahlen bis 2060 – ein Auslaufmodell zu sein. Viele Autorinnen und Autoren sehen Chancen für die Kirche darin, ein zivilgesellschaftliches Selbstverständnis zu entwickeln und die in Deutschland historisch gewachsene Staatsnähe abzubauen. Die Erfahrung der Friedlichen Revolution 1989, zu der die Kirchen entscheidend beitrugen, steht dafür Pate; aber gleichzeitig wirft sie die Frage nach entsprechenden Möglichkeiten unter gegenwärtigen Bedingungen auf.

In der Dissertation nehme ich in diesem Kontext die bereits bestehenden Kontakt Räume von Kirche, Zivilgesellschaft und sozialen Bewegungen in den Blick: in Gestalt von Gruppen, die sich im Raum der Kirche für gesellschaftliche Anliegen wie beispielsweise Klimaschutz, Menschenrechte oder Abrüstung einsetzen, aber auch solchen, die die „dunkle Seite“ der Zivilgesellschaft repräsentieren. Diese Gruppen untersuche ich mit qualitativ-empirischen Methoden (Gruppendiskussionen, Einzelinterviews, ggf. teilnehmende Beobachtung) auf ihr Selbstverständnis und ihr Verhältnis zur verfassten Kirche hin sowie hinsichtlich evtl. vorhandener Brückeneffekte zwischen religiösen und säkularen Akteur*innen. Die Untersuchung wird anschließend kirchentheoretisch ausgewertet, um die Frage zu beantworten, inwiefern die Aktivität zivilgesellschaftlicher Bewegungen im Raum der Kirche mit dem Bewegungscharakter des Christentums in Verbindung gebracht werden kann.